

LITPROM
LITERATUREN
DER WELT
==

MODERNE LITERATUR AUS DEN PHILIPPINEN 2024



20 EMPFEHLUNGEN ZUR
ÜBERSETZUNG INS DEUTSCHE
ROMANE ★ KURZPROSA ★
JUGENDBUCH ★ GRAPHIC NOVEL

MODERNE LITERATUR AUS DEN PHILIPPINEN 2024

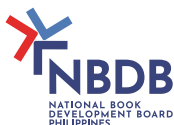
Vorwort	3
Eros Atalia » Three Nights Three Days «	4
Merlinda Bobis » Banana Heart Summer «	7
Blaise Campo Gacoscos » Kites in the Night «	10
Lourd de Veyra » Super Panalo Sounds! «	13
Khavn » Antimarcos «	16
Vicente Garcia Groyon » The Sky over Dimas «	19
Cecilia Manguerra Brainard » The Newspaper Widow «	22
Wilfrido D. Nollado » But for the Lovers «	25
Cristina Pantoja Hidalgo » A Book of Dreams «	28
Edgar Calabia Samar » Eight Muses of the Fall «	31
T.S. Sungkit Jr. » Driftwood on Dry Land «	34
Linda Ty-Casper » The Three-Cornered Sun «	37
Jessica Zafra » The Age of Umbrage «	40
Temistokles Adlawan » Because Love is not Blind «	43
John Bengan » Armor. Stories «	46
Daryll Delgado » After the Body Displaces Water «	49
Alice Tan Gonzales » In the Womb of the Earth and Other Stories «	52
Emiliana Kampilan » Dead Balagtas «	55
Perez, Rossouw, Walter » Harvest Moon «	60
Irene Sarmiento » Stray Cats «	63
Impressum	67

Information

Die auf den folgenden Seiten zur Übersetzung empfohlenen Titel sind eine Auswahl von Litprom e.V. unter Mitarbeit von Literaturwissenschaftler*innen. Wenn Sie einen Titel für Ihr Verlagsprogramm prüfen möchten, wenden Sie sich bitte an:
litprom@buchmesse.de

Das National Book Development Board der Philippinen fördert Übersetzungen. Alle Informationen dazu finden Sie unter:
<https://books.gov.ph/GOHtranslationguidelines/>

Zur Antragstellung und für Anfragen und Termine wenden Sie sich bitte an den Übersetzungsausschuss: subsidies@books.gov.ph



VORWORT

Liebe Lektor*innen und Verleger*innen, liebe Übersetzer*innen,
liebe Leser*innen,

2022 erschien die erste Ausgabe unserer Broschüre »Moderne Literatur aus den Philippinen« mit elf Empfehlungen zur Übersetzung ins Deutsche. Vier Romane und eine Graphic Novel aus dieser Auswahl sind mittlerweile auf Deutsch erschienen oder werden übersetzt, um zum Ehrengast-Auftritt der Philippinen auf der Frankfurter Buchmesse 2025 vorzuliegen. Wir freuen uns über jeden dieser Titel, die dem deutschsprachigen Lesepublikum zugänglich gemacht werden. Besonders hervorheben möchten wir, dass der Transit Verlag dieses Jahr mit »Killing Time in a Warm Place« bereits den zweiten Roman von Jose Dalisay in Übersetzung von Niko Fröba veröffentlicht; und dass Annette Hug für den Unionsverlag Allan N. Derains Roman »Aswanglaut« aus dem Tagalog ins Deutsche übersetzt.

Nun steht der Ehrengast-Auftritt unmittelbar bevor und Litprom e.V. hat im Auftrag des National Book Development Boards der Philippinen erneut Empfehlungen zur Übersetzung ins Deutsche zusammengestellt. Unser Ziel ist, dass Literatur aus den Philippinen auch über das Ehrengast-Jahr hinaus einen Platz in der deutschsprachigen Verlagslandschaft erhält, denn den verdient sie.

In Zusammenarbeit mit unseren Gutachter*innen, denen wir an dieser Stelle einen großen Dank für ihre Arbeit aussprechen möchten, haben wir dreizehn Romane, vier Kurzgeschichtenbände, eine Anthologie, einen Jugendroman und eine Graphic Novel zusammengestellt. Eine stilistische Vielfalt, die relevante Themen wie Kolonialismus, Klimakrise und Krieg verhandelt – in packenden Geschichten über Beziehungen, Familien und die persönliche Entwicklung ihrer Figuren. Wir wünschen auch diesen Titeln viele Leser*innen!

Das Team von Litprom e.V.
September 2024

EROS ATALIA

»THREE NIGHTS THREE DAYS«



Eros Atalia ist Autor von Bestsellern in der Belletristik und im erzählenden Sachbuch. Für seine Romane, Gedichte und Essays wurde er mit mehreren nationalen Preisen ausgezeichnet. 2016 war er Ehrenstipendiat des International Writing Program der University of Iowa. Außerdem ist er Vorstandsmitglied des Philippine Center of International PEN.



19th Avenida Publishing House

2022

Englisch (Original in Filipino)

Ü. David T. Ong

213 Seiten

978-621-8264-03-8

**Spannung, Horror, Umweltzerstörung,
Klimafiktion, Korruption**

EMPFEHLUNG

Inhalt

»Three Nights Three Days« von Eros Atalia erzählt von der Reise des Journalisten Mong in die abgelegene Gemeinde Magapok und den katastrophalen Ereignissen, welche sich während seines Aufenthalts dort ereignen. Er und sein Team wollen in der gebirgigen Region um Magapok eine Reportage über kleinkriminelle Goldminenarbeiter drehen und die Gelegenheit nutzen, exklusives Berichtsmaterial über einen zeitgleich hereinbrechenden Taifun zu produzieren.

Um ein Versprechen zu erfüllen, begibt sich Mong allein nach Magapok, wo er als Kind einige Jahre mit seiner Mutter gelebt hat. Die dreitägigen Feierlichkeiten zu Ehren der heiligen Barbara werden wiederholt von Explosionen und Motorgeräuschen gestört, deren Quellen nicht ausfindig zu machen sind. Auf unheimliche Weise verschwinden erst Nutztiere, dann Menschen und es kommt zu einem rasanten und unerklärlichen Massensterben der Bevölkerung von Magapok. Diese Verkettung von desaströsen Ereignissen mündet darin, dass ganz Magapok während des hereinbrechenden Taifuns in einem riesigen Landrutsch vernichtet wird und alle Anwesenden zu Tode kommen.

Stil und Sprache

Der Roman bedient sich des Reporters Mong als Fokusfigur, durch deren Augen den Leser*innen die Geschichte vermittelt wird. Sein Blick durch die Kamera, ein investigativ-journalistisches Vorgehen, aber auch sein abgeschlossenes Studium in kreativem Schreiben prägen diese Perspektive.

Stilistisch zeichnet sich der Text durch eine polyphone Collagestruktur aus: Neben unpräzise Prosa, die den Plot erzählt, treten mit Slang durchmischte Gespräche der Magapokianer*innen und reportagehafte Abschnitte zur Geschichte und den Traditionen Magapoks ebenso auf, wie Arbeitsproben aus Mongs journalistischem Werdegang (beispielsweise Horoskope). Die Erzählung arbeitet ausgiebig mit Rückblenden, in denen Episoden aus Mongs Vergangenheit erzählt werden.

Genre

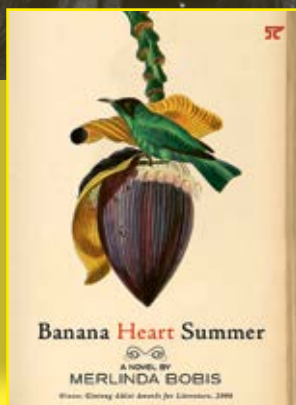
»Three Nights Three Days« überrascht damit, dass der Roman in seiner Grundstruktur der klassischen Fantastik nach Todorov entspricht. Demnach bietet er Erklärungsangebote für die katastrophalen Ereignisse an, die zwischen natürlichen und übernatürlichen Ursachen schwanken. Auf der einen Seite versucht Mong investigativ-journalistisch herauszufinden, ob es sich um Raubzüge von Banditen, um illegale Holzschmuggler oder um japanische Soldaten auf der Suche nach einem legendären Schatz aus dem zweiten Weltkrieg handelt. Auf der anderen Seite bringen einige der Bewohner*innen Magapoks immer wieder die These auf, es handele sich um hungrige Bergdämonen oder gar um eine göttliche Strafe. Am Ende gibt der Roman keiner dieser Perspektiven recht. In dieser klassischen erzählerischen Grundanlage wird äußerst aktuell die Spannung von Tradition und Moderne für ländliche Bevölkerungen verhandelt, welche sich durch anthropogene Katastrophen wie den Klimawandel – hier im Bild des Taifuns dauerpräsent – noch verschärft.

Dr. Florian Kniffka

MERLINDA BOBIS

»BANANA HEART SUMMER«

Merlinda Bobis hat vier Romane, sechs Gedichtbände, zwei Kurzgeschichtenbände sowie zehn Theaterstücke verfasst. Sie erhielt mehrere Preise, u. a. den australischen Christina-Stead-Preis für Belletristik und den philippinischen National Book Award. Für Bobis bedeutet Schreiben eine Rückkehr zu den Wurzeln, ein Wiederfinden durch Erinnerung und die Bewältigung von Verlust. Sie lebt und schreibt in Ngunnawal Country (Canberra).



Anvil Publishing

2005

Englisch

224 Seiten

978-971-27-1739-9

**Philippinisches Essen, Bildungsroman,
Coming-of-Age, Armut, Kinderarbeit**

EMPFEHLUNG

Inhalt

»Banana Heart Summer« ist die Geschichte der 12-jährigen Nenita, die in den 60er Jahren in einem ärmlichen Viertel auf den Philippinen aufwächst. Als fünftes Kind einer Familie, die täglich ums Überleben kämpft, leidet sie immerzu Hunger. Dabei ist es nicht nur Essen, nach dem sie sich sehnt; sie verzehrt sich auch nach einem Zeichen der Zuneigung von ihrer strengen, cholерischen Mutter, die sie in regelmäßigen Abständen wegen Nichtigkeiten grün und blau schlägt. Nenitas Vater kann den Wutanfällen seiner Frau keinen Einhalt gebieten; noch dazu ist er seit Kurzem arbeitslos, sodass es immer schwieriger wird, die Familie zu ernähren.

Kurzentschlossen nimmt Nenita die Dinge selbst in die Hand: Von einem Tag auf den anderen bricht sie die Schule ab und heuert als Hausmädchen bei der jungen Miss Valenzuela an, bei der sie zum ersten Mal in ihrem Leben aufrichtige Anteilnahme erfährt. Gleichzeitig geht sie bei der Straßenköchin Nana Dora in die Lehre und lernt die Zubereitung der köstlichsten Gerichte. Das Kochen wird zu ihrer Rettung: Umgeben von der Melodie der simmernden Töpfe und brutzelnden Speisen findet sie Frieden. Darüber hinaus bietet ihr das Essen einen neuen Zugang zum Leben, das sie allzu oft verwirrend und enttäuschend findet. Bald vergleicht sie im Geiste ihre Mitmenschen mit Früchten, stellt Parallelen zwischen der Liebe und dem Akt des Kochens her. Sie wird Zeugin der kleinen und großen Tragödien der Nachbarschaft und sie wird auch selbst Teil dieser Szenerie, als sie neue Freundschaften schließt und erste romantische Erfahrungen sammelt.

Umgeben von ihren Kochtöpfen und eingehüllt in unzählige betörende Gerüche, wird es für Nenita ein langer, heißer, sinnlicher Sommer, der abrupt zu einem Ende kommt, als sie sich nicht nur mit einem ausbrechenden Vulkan, sondern auch mit ihrer zunehmend außer Kontrolle geratenden Mutter konfrontiert sieht.

Stil und Sprache

Merlinda Bobis' Stil korreliert mit dem Inhalt des Romans: Die Sinnlichkeit von Nenitas kulinarischen Erfahrungen und ihre neu erwachte Lebenslust wird von einer bildhaften, poetischen Sprache eingefangen, die reich ist an Metaphern und Vergleichen. Die Farben, Eindrücke und Gerüche von Nenitas Umgebung nehmen schriftlich Gestalt an, sodass das Lesen des Romans zu einem synästhetischen Erlebnis wird. Nenitas Perspektive, die zwischen Naivität und neu gefundener Weisheit changiert, ist zudem von erfrischender Tatkraft und Ehrlichkeit.

Genre

Bei »Banana Heart Summer« handelt es sich um einen lebhaften Coming-of-Age-Roman, in dessen Verlauf die Protagonistin Nenita zunehmend an Selbstbewusstsein und Zuversicht gewinnt. Durch die nach Gerichten benannten Kapitel, den generellen großen und leidenschaftlichen Bezug zum Thema Essen und die ab und an eingeflochtenen Rezepte hat es auch Ähnlichkeit mit einem originellen, literarischen Kochbuch. Generell kann der Roman auch als Hommage an die philippinische Kultur und Küche gelesen werden.

Charlotte Neuhaus

BLAISE CAMPO GACOSCOS

»KITES IN THE NIGHT«



Blaise Campo Gacoscós wurde 1968 in Candon, Ilocos Sur, geboren. Er erwarb seinen Bachelor of Arts in Vergleichender Literaturwissenschaft an der University of the Philippines Diliman. Als Stipendiat des UP National Writers' Summer Workshop gewann er den dritten Preis bei den Don Carlos Palanca Memorial Awards for Literature für sein Theaterstück »Taguan sa Ula«. Seinen Master of Arts in Kreativem Schreiben machte er ebenfalls an der UP Diliman.

Ateneo de Manila University Press

2022

Englisch

128 Seiten

978-621-448-372-3

Queerness, Coming-of-Age

EMPFEHLUNG

Inhalt

»Kites in the Night« von Blaise Campo Gacoscos erzählt aus dem gewöhnlichen und zugleich außergewöhnlichen Leben Victors, einem philippinischen Jungen aus einfachen Verhältnissen, der im Verlauf der Erzählung von Begegnungen, Beziehungen und Schicksalsschlägen geprägt wird und aufwächst. Jedes Kapitel stellt eine Momentaufnahme aus Victors Leben dar. Von seinen Ursprüngen als schwuler, seine sexuelle Identität versteckender Jugendlicher, der mit dem Nachbarsjungen Drachen steigen lässt, über seine zahlreichen beruflichen Selbstfindungsversuche bis hin zum Kennenlernen seines Vaters, nachdem dieser die Familie vor vierzig Jahren verließ, begleiten wir Victor dabei, sich selbst zu finden.

Während die übrigen Personen in Victors Leben kommen und gehen, bildet die Beziehung zu seiner Mutter und seinem älteren Bruder eine Konstante, die sich durch den Roman zieht. Victors Verhältnis zu seiner Familie ist nicht einfach – so hat er eine Mutter, die sich für ihre Kinder aufopfert, seinen Bruder jedoch vorzuziehen scheint. Dieser wiederum arbeitet im Ausland und kommt selten nach Hause zu seiner Mutter, die sich jedoch nichts sehnlicher wünscht. Während viele Elemente des Romans Lesenden wohl nicht ungewohnt vertraut sind – so werden unter anderem Armut, Korruption und die philippinische Gesellschaft verhandelt –, macht dieser Aspekt der Familie Victors Erlebnisse universal nahbar.

Stil und Sprache

Die beschriebenen Abschnitte von Victors Leben, allesamt einzigartig und durch Zeitsprünge abgegrenzt, lassen die Lesenden Victor stets aufs Neue verstehen, in gleichem Maße, in dem er sich selbst kennenlernt und weiterentwickelt. Dies schlägt sich auch im Schreibstil des Autors nieder. Im Einklang mit Victors Erwachsenwerden verwandelt sich die durchweg nüchterne, aber humorvolle Erzählstimme von einem unschuldigen, kindlichen, gar naiven hin zu einem selbstbewussten, starken Ton. Während Victor in seiner Jugend schöne

Erlebnisse wie seine erste Verliebtheit sowie negative Erfahrungen wie einen versuchten sexuellen Übergriff nur trocken andeutet und die Lesenden die Lücken selbst füllen lässt, wird die Sprache fortschreitend direkter. Mit Victors Älterwerden wird die Beschreibung seiner Erlebnisse deutlicher, zudem vertritt er auch seine regimiekritische politische Einstellung sehr offen, was einen tieferen Einblick in den philippinischen Alltag ermöglicht. Jedem Kapitel vorangestellt ist außerdem eine Illustration von Marcel Antonio, die es vermag, die zentralen Emotionen des nachfolgenden Lebensabschnitts Victors bildlich einzufangen.

Genre

»Kites in the Night« lässt sich als Gegenwartsroman einordnen, als queere Coming-of-Age-Geschichte, die nicht davor zurückschreckt, schonungslos ehrlich gesellschaftliche Missstände anzusprechen und zu kritisieren. Dem Autor, der den Roman basierend auf seinen eigenen Lebenserfahrungen schrieb, gelingt es durch Victor als Protagonisten, das Leben auf den Philippinen präzise einzufangen.

Sophie Gawehn

LOURD DE VEYRA

»SUPER PANALO SOUNDS!«

Lourd de Veyra ist Radiomoderator, Talkshow-Moderator, Nachrichtensprecher, Autor, Dichter und Musiker. Er ist der Leadsänger der Spoken-Word-Jazz-Rock-Band Radioactive Sago Project und der Gitarrist von Kapitan Kulam. »Super Panalo Sounds!« ist sein erster Roman.



UST Publishing House

2011

Englisch

161 Seiten

978-971-506-597-9

**Philippinische Musikgeschichte,
philippinische Bands, Pinoy Rock and
Roll Szene, Drogen**

EMPFEHLUNG

Inhalt

Wir schreiben ein Jahr irgendwann in der Mitte der 1990er. China ist noch keine globale Supermacht, Fukuyama hat das »Ende der Geschichte« ausgerufen, die verwitwete Diktatorengattin Imelda Marcos ist mit ihren 3000 Paar Schuhen aus dem Exil auf die Philippinen zurückgekehrt und das kulturell stark an die USA gebundene Archipel wird von der ersten Grunge-Welle überspült.

Im brodelnden Manila kommen fünf ebenso hochbegabte wie labile Musikgenies zusammen, um die beste Band der Welt zu gründen: Super Panalo Sounds! Da haben wir den Gitarristen und Komponisten Dax, der ebenso wie sein Saxophon spielender Freund Milo für Jazz und Punkrock schwärmt, eine klassische Musikausbildung genossen hat und hochgradig süchtig nach Methamphetamin ist. Sie bilden das im Sound eklektizistisch, im Stil rau-avantgardistische Herzstück der Band, das ergänzt wird um den wortkargen Bassisten Budik, den nüchternen und anankastischen Schlagzeuger Zorro und den *poète engagé* und Leadsinger Vic.

Allen ist klar, dass eine so außergewöhnliche Truppe keine normale Popmusik, kein Easy-Listening-Gedudel produzieren kann und darf. Super Panalo Sounds! treten, wie alle großen Künstler*innen, mit dem Selbstverständnis an, die Kunst zu revolutionieren. Inspiriert von so unterschiedlichen Quellen wie Coltrane, Miles Davis, Sun Ra, Black Sabbath, The Ramones und Sonic Youth entwickeln sie einen neuen Sound, in dem Jazz und Punk/Hard-Rock zu einem nie dagewesenen, explosiven Klangerlebnis verschmelzen. Schnell gelten sie unter Musikkritiker*innen als das »nächste große Ding«. Als das legendäre Produzentenphantom Malcom anbietet, mit ihnen das erste Studioalbum aufzunehmen, scheint der Weg aus ihrer privaten Vorhölle aus Drogen, ständigen Geldsorgen und menschlicher Unzulänglichkeit zu nationaler Berühmtheit geebnet. Doch dann verschwindet Malcom mit den Aufnahmen und das Drama nimmt seinen Lauf.

Stil und Sprache

Ein Buch zu schreiben, in dem es hauptsächlich um die Wahrnehmung von Musik und Wahrnehmungsverzerrung durch verschiedene halluzinogene Drogen geht, ist eine große Herausforderung. Lourd Ernest Hanapol de Veyra ist es in seinem Debütroman gelungen, diese synästhetischen, eigentlich nicht beschreibbaren Erfahrungen in eine Sprache zu kleiden, die ebenso rau und gleichzeitig melodisch ist, wie der hybride Jazz/Punk-Stil seiner fiktiven Band.

De Veyra stößt dafür die »Doors of Perception« weit auf, nimmt Anleihen bei einem wilden Potpourri aus Quellen (von Timothy Leary, Aldous Huxley und Beethoven bis zu den Talking Heads). Seine Erfahrungen als Mitglied von Bands wie »Dead Ends« und »Radioactive Sago Project« und seine außergewöhnliche musikalische Bildung sind auf jeder Seite greifbar. Seine Figuren sind verkommene Individuen, die ganz in der Musik leben (und in einem Fall auch für sie sterben), menschliche Wracks, niederträchtig und verantwortungslos, doch brillant und göttergleich, wenn sie sich völlig der Musik hingeben.

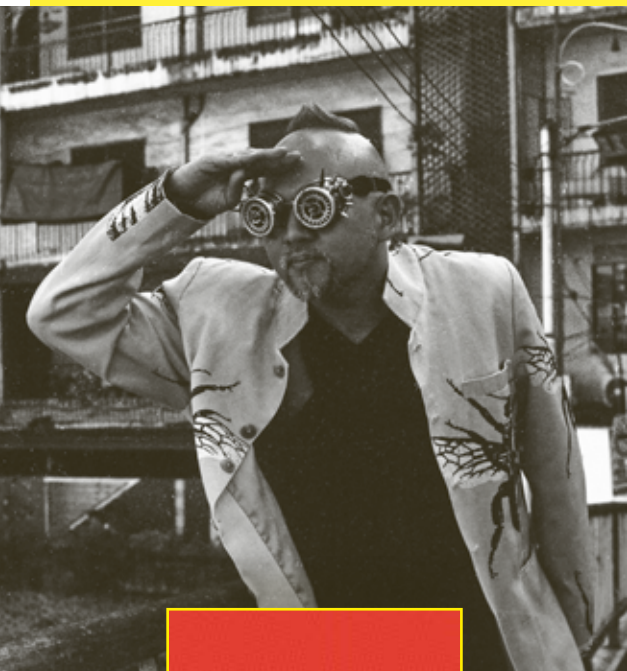
Genre

»Super Panalo Sounds!« liest sich wie eine Mischung aus dem Film »Trainspotting« (1996) und einer langen, nerdigen Reportage aus dem *Rolling Stone Magazine*. Das 2011 erschienene Buch ist zwar einige Jahre vor der verheerenden Anti-Drogenpolitik Rodrigo Duterte entstanden, wirft aber dennoch ein grelles Schlaglicht auf die Drogenproblematik der Philippinen.

Achim Stanislawski

KHAVN

»ANTIMARCOS«



Khavn, Pionier der philippinischen No-Wave-Bewegung, hat mehr als 300 Filme gedreht, 15 Bücher mit Gedichten, Belletristik und Filmstudien veröffentlicht und an 40 Musikalben mitgewirkt. Er erhielt Palanca Awards für seine Kurzgeschichte »Ang Pamilyang Kumakain ng Lupa« und seine Gedichtsammlung »Larombata«. Khavn ist weltweit als Dozent, Kurator und Künstler unterwegs.



Ateneo de Manila University Press

2024

Filipino

520 Seiten

978-621-448-372-3

Martial Law, Coming-of-Age, Anti-Roman

EMPFEHLUNG

Inhalt

In »Antimarcos« von Khavn verschmelzen verschiedene Themen und Stile zu einer komplexen Erzählung. Kulas, ein Musiker in Manila, wahrscheinlich in den 1990er Jahren, gibt einen lebendigen Einblick in die kulturelle Szene der Stadt. Der Verweis auf philippinische Nationalhelden wie José Rizal und Andrés Bonifacio setzt schon zu Beginn ein Zeichen des Trotzes, doch wir erkunden auch Kulas' Leben, seine Freundschaften und sexuellen Eskapaden im chaotischen Manila. Seine Erzählungen sind verwoben mit Anspielungen auf Musik, Filmgeschichte, Literatur und bekannte Persönlichkeiten – in den Philippinen und darüber hinaus.

Der Roman nimmt dann eine plötzliche Wendung, als der Erzähler vom langatmigen und mäandernden Bericht über sein Leben zu einem fantastischen Abschnitt des magischen Realismus wechselt. Kulas, der sich in die mythische Figur »Kumander Kulas« verwandelt hat, versucht Manila vor dem göttlichen Zorn zu retten. Dann taucht der Roman mit Verweisen zu Katipunan und der Philippinischen Revolution in die Geschichte ein und endet damit, dass die Knochen von Andrés Bonifacio zu sprechen beginnen. Dieser Mix aus persönlichen und historischen Perspektiven einerseits und realistischen und surrealen Spielarten andererseits dient der Erkundung von Identität, Erinnerung und Widerstand.

Stil und Sprache

Khavns Stil in »Antimarcos« ist gekennzeichnet von einem eklektischen Stream-of-Consciousness, einem scheinbar zusammenhangslosen und undurchschaubaren Durcheinander von Gedanken und Bildern, das es zu entwirren gilt. Die Länge des Romans von über 500 Seiten, aber auch das Fehlen einer traditionellen Handlungsstruktur, fordern die Lesenden heraus, einen tieferen Sinn hinter dem Metafiktionalen zwischen Vergangenheit und Gegenwart, Realität und Fantasie zu erkennen. Mangels einer klaren Struktur, Kapiteln oder einem bestimmten Verlauf entsteht beim Lesen vielmehr ein Gefühl

des Chaos, wie es auch die Themen des Romans bereits hervorrufen. Intertextuelle Verweise auf Kulturgeschichtliches fügen Bedeutungsebenen hinzu und schaffen somit ein dichtes und lohnendes Leseerlebnis, das zu einer intensiven Auseinandersetzung mit dem Text einlädt.

Genre

»Antimarcos« lässt sich am besten als postmoderner, maximalistischer Roman einordnen, dessen unkonventionelle Struktur einen experimentellen, expansiven Rahmen setzt. Der Titel mag zunächst rätselhaft erscheinen, ist der Bezug zur Marcos-Ära doch eher gering. Er ist wohl aber eine Anspielung auf die Auseinandersetzung des Romans mit Widerstand und Unterdrückung und mahnt mit der Erinnerung an die Philippinische Revolution (1896–1898) zu einer antiautoritären Haltung, die dem Exzess und dem Missbrauch trotzt.

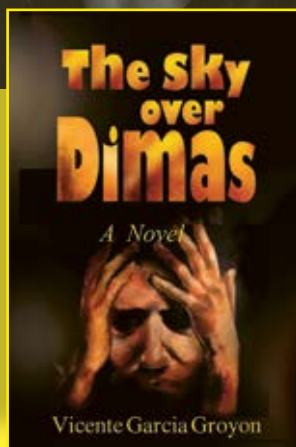
»Antimarcos« ist somit ein Roman, der sich einer einfachen Kategorisierung entzieht. Er bietet Leser*innen, die daran interessiert sind, die Komplexität der philippinischen Geschichte, Kultur und Identität besser zu erfassen und die sich durch das Labyrinth des Romans wagen, ein vielseitiges, unkonventionelles Leseerlebnis. Nach der Lektüre klingt Kulas' Behauptung zu Beginn des Romans, alle Geschichten seien Geschichten der Liebe, lange nach.

Sining Tanedo Bruni

VICENTE GARCIA GROYON

»THE SKY OVER DIMAS«

Vicente Garcia Groyon ist zweifacher Gewinner des Manila Critics Circle National Book Award für »The Sky over Dimas« (2004) und »On Cursed Ground and Other Stories« (2005) und Herausgeber einer Reihe von Anthologien und Sammlungen philippinischer Belletristik. Er hat vier Filmdrehbücher geschrieben und führte bei mehreren Kurzfilmen Regie. Vicente Garcia Groyon lehrt an der De La Salle University in Manila.



University of the Philippines Press

2010

Englisch

226 Seiten

978-971-542-624-4

Familie, Politik, Familiengeheimnisse

EMPFEHLUNG

Inhalt

Schauplatz der Handlung ist die philippinische Insel Negros. Im Zentrum des Geschehens stehen der junge Mann Rafael und die Familien seiner Mutter, Margarita Jarabas, und seines Vaters, George Torrecarion. Während Rafael versucht, der Enge seiner Heimatinsel zu entkommen und sich ein neues Leben in der Hauptstadt Manila aufzubauen, wird er von seiner Mutter kontaktiert: George Torrecarion ist verrückt geworden. Er habe sich auf einer der Plantagen der Familie, Dimas, verschanzt. Rafael soll ihn zur Vernunft bringen und wieder nach Hause holen.

Widerwillig und unter starken Asthmaanfällen stellt sich Rafael der Aufgabe. Unterdessen erzählt Groyon in zahlreichen Rückblenden und aus verschiedenen Perspektiven vom Leben der fiktiven Familien Jarabas und Torrecarion. Er erzählt von der Ankunft des ersten Torrecarion, der sich selbst als »Untertan der spanischen Krone« bezeichnete, von Generationskonflikten, Geschlechterungerechtigkeiten, Liebesdramen, einer geschwätzigten Gesellschaft, von Mord, Verrat, Untreue und einem vermeintlichen Familienfluch. Einige Mitglieder der Familie versuchen, der Insel zu entkommen. Meist gelingt die Flucht nicht und sie kehren nach Negros zurück, wo ein Weiterleben oft von kurzer Dauer ist.

Inmitten des familiären Wirrwarrs ist die tragische Figur von Rafaels Bruder Rodel, der jung und unter ungeklärten Umständen ums Leben kam, stets präsent. Die einst durch die Zuckerproduktion reich gewordene Insel und ihre engstirnige Klassengesellschaft der Plantagenbesitzer*innen – die sich auch nach dem Zusammenbruch der Zuckerpreise nicht weiterentwickeln will – erdrückt die Leser*innen wie auch die Protagonist*innen.

Stil und Sprache

Der Text ist überwiegend nicht chronologisch. Eine Konstante ist aber der Weg Rafaels zu seinem Vater und die Ereignisse auf der Plantage, der Hacienda Dimas. Ein weiterer kohärenter Erzählstrang ist die Handschrift seines Vaters, der, auf Dimas zurückgezogen, die Familiengeschichte zu recherchieren und niederzuschreiben versucht.

Der Grundton ist melancholisch bis absurd, die Ortsbeschreibungen gleiten ins Poetisch-Unheimliche. Die Sprache ist Englisch mit eingestreutem Tagalog. Gelegentlich schreibt Goerge Torrecarion auch auf Spanisch. Sein Sohn Rafael hingegen versteht die Sprache nicht.

Genre

»The Sky over Dimas« ist ein ausgeklügeltes, verzweigtes, stellenweise ins Absurde gesteigertes Familiendrama. Es enthält Elemente eines Krimis, insbesondere wenn sich die Leser*innen fragen, was es mit dem frühen Tod des Bruders Rodel auf sich hat oder welche weiteren Familiengeheimnisse der verrückte George Torrecarion noch offenbaren könnte. Die Familiensaga entführt die Lesenden in die komplexe Geschichte der Insel Negros und ihrer Bewohner*innen, beleuchtet die sozialen und wirtschaftlichen Spannungen und lässt bis zum Schluss neugierig auf das Ausmaß der streng gehüteten Familiengeheimnisse warten.

Mayya Chernobylskaya

CECILIA MANGUERRA BRAINARD

»THE NEWSPAPER WIDOW«



Cecilia Manguerra Brainard wuchs in Cebu auf. Sie ist Autorin und Herausgeberin von 16 Büchern, darunter »Fundamentals of Creative Writing«, »Fiction by Filipinos in America« und »Contemporary Fiction by Filipinos in America«. Sie wurde mehrfach ausgezeichnet, u. a. mit einem Special Recognition Award für ihre Arbeit mit asiatisch-amerikanischen Jugendlichen und für den besten englischsprachigen Kurzgeschichtenband bei den 40. National Book Awards.



UST Publishing House

2024 [2017]

Englisch

200 Seiten

978-971-506-811-6

**Philippinisch-Amerikanischer Krieg,
Kolonialgeschichte, Journalismus,
Kirche, Krimi**

EMPFEHLUNG

Inhalt

Kurz vor Anbruch der Osterwoche im Jahr 1909 wird in einer Bucht die Leiche des seit mehreren Monaten vermissten Priesters Father Zafra entdeckt. Es ist ein gutes Jahrzehnt vergangen, seit die USA das philippinische Archipel von der spanischen Kolonialmacht übernommen haben. Die Witwe Ines Maceda gibt die Zeitung »The Ubec Daily« heraus. Zusammen mit der französischen Modeschöpferin Melisande, die kürzlich in Ubec ihr Geschäft eröffnet hat, recherchiert sie zum angeblichen Mordfall. Doch ausgerechnet ihr Sohn Andres, der gerade ein Praktikum beim Anwalt Jose Vargas begonnen hat, wird verhaftet, denn er war in der Nacht des Verschwindens bei einer Streiterei mit dem Priester beobachtet worden. Ines hofft, dass ihr Sohn mithilfe von Anwalt Vargas schnell aus der Haft entlassen wird.

Ein Freund von Melisande, der zuvor selbst unter Verdacht stand, den Priester getötet zu haben, rät den Frauen, dem Polizeichef Borja ein Alibi für Andres vorzuweisen. Hierfür brauchen sie eine eidesstattliche Erklärung der Tochter von Santiago Echeveria, dem Vertreiber der Konkurrenzzeitung »The Light« und Erzfeind von Ines' verstorbenem Ehemann. Sie und Andres, so stellt sich heraus, führten eine heimliche Liebesbeziehung und waren zur fraglichen Zeit zusammen.

Allmählich wird Ines klar, dass sie nicht auf die Hilfe von Anwalt Vargas zählen kann. Nachdem sein siebenjähriger Sohn in der gleichen Bucht aus unerklärlichen Gründen ertrunken war, hatte Vargas den Priester in der besagten Tatnacht aufgesucht. Dass die Polizei nun seinen Praktikanten verdächtigt, kommt ihm gelegen.

Durch weitere Recherchen decken Ines und Melisande die unrühmliche Vergangenheit des verstorbenen Priesters auf. Es wird ihm nachgesagt, in illegale Machenschaften beim Verkauf von Ländereien verwickelt gewesen zu sein, und auch seine angebliche Vorliebe für kleine Jungen öffnet das Feld für weitere Verdächtige.

Stil und Sprache

Auf beschwingte, malerische Art und anhand der unwägbaren Leidensgeschichten verschiedener Protagonist*innen vermittelt der klar strukturierte Roman das Ambiente zu Zeiten eines bedeutungsträchtigen und vielversprechenden Kulturwandels, bei dem die philippinische Bevölkerung ihre ursprünglichen Traditionen im Hinblick auf Standards der alten Kolonialmacht gegenüber neueren Strömungen abwägt. Dabei lässt die Autorin politische, wirtschaftliche, religiöse und kulturgesellschaftliche Beobachtungen in ihre leicht zugängliche und elegante Prosa einfließen.

Genre

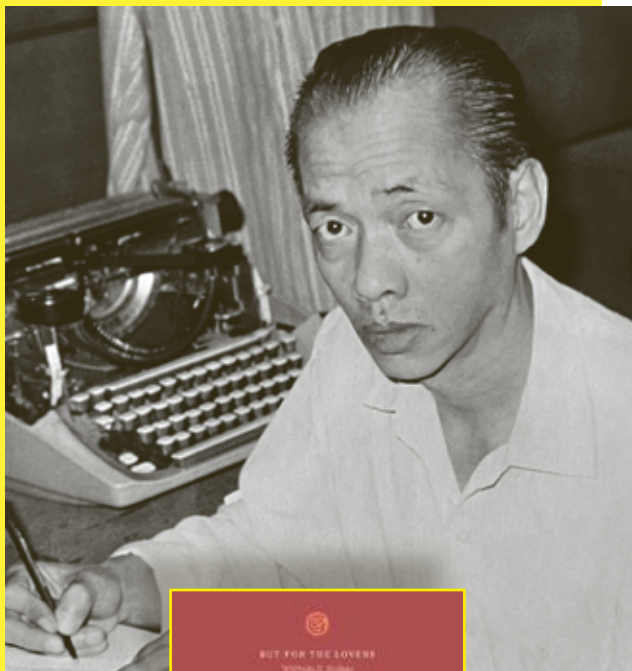
Cecilia M. Brainard verbindet die Kriminalgeschichte mit einer sanften Gesellschaftskritik an der Übergangszeit zwischen der spanischen und US-amerikanischen Kolonialmacht auf den Philippinen aus Sicht von Ubecs damaliger Mittelschicht. Mit »Ubec« will Brainard zwar eine fiktive Stadt beschreiben, es sind jedoch Anspielungen auf die reale Stadt Cebu und historische Parallelen zur allgemeinen philippinischen Kultur- und Kolonialgeschichte erkennbar.

Lenny Kaye Bugayong

WILFRIDO D. NOLLEDO

»BUT FOR THE LOVERS«

Wilfrido D. Nollado wurde 1933 in Manila geboren. Vor seinem Studium an der Universität von Santo Tomas veröffentlichte er erste Werke. 1966 erhielt Nollado ein Fulbright-Hays-Stipendium für ein Studium an der University of Iowa und nahm am Iowa Writers' Workshop teil. 1972 kehrte er auf die Philippinen zurück, schrieb für nationale Zeitschriften und verfasste Filmdrehbücher. 1990 zog er in die Vereinigten Staaten. Er verstarb 2004 in Los Angeles.



Exploding Galaxies

2023 (1970)

Englisch

476 Seiten

978-621-96757-0-3

Zweiter Weltkrieg, Zeitgeschichte

EMPFEHLUNG

Inhalt

Die letzten Jahre des 2. Weltkriegs sind angebrochen, die Philippinen sind von Japan besetzt und ganz Manila scheint den Atem anzuhalten, während es auf die Rückkehr der USA wartet. Ein Warten, das für die Stadt und ihre Bewohner*innen gleichermaßen fatal endete: mit mehr als einer Viertelmillion toter Zivilist*innen und einem völlig zerbombten Manila. Und doch dominiert bis heute die historische Darstellung der USA als Befreier. Gegen diese Verklärung schreibt Nollado mit beeindruckender sprachlicher Vehemenz an. Denn obwohl seinem großen, heterogenen Figurenensemble – darunter ein alternder spanischer Clown, ein junger philippinischer Dieb, ein an Amnesie leidendes Mädchen, ein japanischer Militär sowie ein amerikanischer Pilot – das retrospektive Wissen historisch geschulter Leser*innen fehlt, lassen ihre Worte und Taten Ambiguitäten erkennbar werden, welche aktuelle Ereignisse mit vergangener Kolonialgeschichte in Verbindung bringen. Auf diese Weise werden neue Lesarten fernab von binären Kategorien wie Gut und Böse, Besatzer und Befreier, Schlächter und Erretter ermöglicht.

Stil und Sprache

Der Fokus liegt nicht auf der Konstruktion einer kollektiven Wahrheit, sondern auf der kumulativen Gegenüberstellung subjektiver Erfahrungen. Dabei scheinen die Handlungen der Figuren einer eigenen Logik zu folgen, deren Traumhaftigkeit an Werke des magischen Realismus erinnert. Entgegen diesem Modus, der zur Aufarbeitung kollektiver Traumata meist auf übernatürliche Elemente zurückgreift, finden sich in dem Roman allerdings auch explizite Beschreibungen von Grausamkeiten, die zumeist von der Warte eines allwissenden Erzählers aus geschildert werden.

Selbst in solchen Szenen wird jedoch die große sprachliche Meisterhaftigkeit des Autors erkennbar. Noch lange bevor Leser*innen richtig in das komplexe Geschehen eintauchen, werden sie von der verspielt-poetischen Brillanz des Romans in den Bann gezogen, dessen Lyrizität

und (Selbst-)Referenzialität, dessen Einsatz von diversen rhetorischen Figuren, Neologismen und Mehrsprachigkeit (Englisch, Spanisch und Tagalog) ihn an der Grenze zwischen Moderne und Postmoderne verorten. Besonders eindrücklich kommt das formalistische Potenzial von Sprache in einem längeren Abschnitt kurz vor Ende des Romans zur Geltung. Indem Nolledo Satzfragmente einander parallel gegenüberstellt, in denen die amerikanische Kolonialisierung von 1899 sowie die Zerstörung Manilas 1945 geschildert werden – zwei Ereignisse, die in der offiziellen Historiografie gleichermaßen zu Befreiungsakten wurden –, zeigt er die Zirkularität von Geschichte auf.

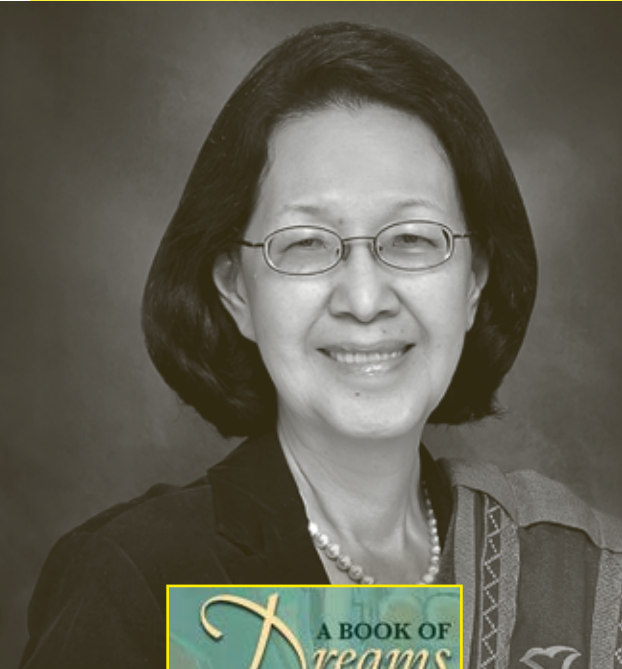
Genre

Abseits von klassischen Binaritäten hebt dieser Kriegsroman somit sowohl auf inhaltlicher als auch auf sprachlicher Ebene die Ambiguität historischer »Tatsachen« hervor und stellt damit ein wichtiges Stück anti-imperialistischer und anti-kolonialistischer Literaturgeschichte dar. Diskurse, die heute genauso, wenn nicht noch wichtiger als zu seinem ursprünglichen Erscheinen vor 54 Jahren, sind.

Raffael Weger

CRISTINA PANTOJA HIDALGO

»A BOOK OF DREAMS«



Cristina Pantoja Hidalgo ist Belletristik- und Sachbuchautorin, Kritikerin und Literaturwissenschaftlerin und hat mehr als 40 Bücher veröffentlicht. Sie leistete Pionierarbeit beim Schreiben und in der Lehre von erzählenden Sachbüchern. Sie wurde mit zahlreichen Literaturpreisen ausgezeichnet, zuletzt mit dem S.E.A. Write Award. Außerdem erhielt sie nationale Auszeichnungen für ihr Lebenswerk.



UST Publishing House

2024 (2001)

Englisch

266 Seiten

978-971-506-932-8

**Young Adult, Fantasy, Fragmente,
Imagination von Nation**

EMPFEHLUNG

Inhalt

In Cristina Pantoja Hidalgos zweitem Roman »A Book of Dreams« begleiten wir über die fragmentarische, mäandernde Erzählung hinweg sechs Protagonist*innen, die durch Freundschaft, Arbeit, Familie oder Zufallsbegegnungen miteinander bekannt sind und deren Wege sich hin und wieder kreuzen – allen voran Angela, die, selbst sterbenskrank, um ihre Mutter trauert und von Selbstzweifeln geplagt an einem Roman arbeitet. Angelas Tagebucheinträge halten die Erzählung lose zusammen. Sie und die anderen wiederkehrenden Figuren – Ariel, Debbie, Luis, Ruben, Cora – treiben zeitlose und universelle Sorgen und Sehnsüchte um, die zugleich vielfältige kleine Einblicke in die philippinische Gegenwart, in Alltags- und Erfahrungswelten eröffnen. Die Themen reichen dabei von Trauer, Geheimnissen und Schuldgefühlen über Familie und Tradition, häusliche Gewalt, Geschlechterrollen und schwules Begehren (in verschiedenen Formen, von offen ausgelebt zu schambesetzt), über Berufswelten, Armut und sozialen Aufstieg, Religion und Frömmigkeit (christliche Rituale, Heiligenverehrung, Geisterglaube) bis hin zu Politik, Korruption und Kriminalität. Auch in den oft fabelartig anmutenden Erzählungen in Angelas Tagebuch begegnen wir einem abwechslungsreichen Figurenensemble. Zahlreiche Tagalog/Filipino-Einsprengsel in Gesprächen, Bezeichnungen für Essen und Kleidung sowie Verweise auf Musik und Feierlichkeiten, vermitteln einen Eindruck von der mehrsprachigen Vielfalt der philippinischen Kultur.

Stil und Sprache

Cristina Pantoja Hidalgo ist eine versierte Geschichtenerzählerin und entwirft in ihren Miniaturen faszinierende, mal alltagsnahe, mal magisch-märchenhafte Welten. Stilsicher bedient sie sich dabei für die verschiedenen Teile ihres Collagenromans verschiedener Tonalitäten. Überwiegt in den Traumschilderungen, die mit ihrer wunderbar stimmigen, so eigentümlichen wie berührenden Traumlogik einen starken Sog entwickeln (oft auch ohne auf eine Pointe hinzuführen), eine poetisch nüchterne Sprache, zeichnen sich die eingeschobenen

Skizzen und kurzen Erzählungen in Angelas Tagebuch durch einen getragenen, klangvollen, eleganten Stil aus. Zwischen vielen Einträgen und Episoden sind zudem Zitate aus der Weltliteratur zum Thema Träume(n), mal in Versform, mal in Prosa, eingeschoben, die oft einen Bezug zu einem vorangegangenen Text herstellen oder eine Brücke zum folgenden schlagen.

In ihrem lesenswerten, für die 2024 erschienene Neuauflage verfassten Nachwort schildert die Autorin auch anhand eigener Tagebucheinträge die Entstehung des Romans und erzählt, wie sich bestimmte Ereignisse und Entwicklungen, insbesondere die politischen Umstürze des Jahres 2001 in den Philippinen, auf ihre Arbeit ausgewirkt haben.

Genre

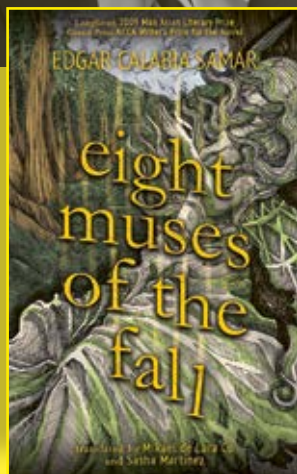
Der Roman »A Book of Dreams« hält, was sein Titel verspricht. Dieses Buch der Träume, eine aus Traumsequenzen, Episoden, Tagebucheinträgen, Märchenfragmenten und Zitaten zusammengesetzte Collage, ist zugleich eine Art Meta-Roman – ein interessantes und über weite Strecken ansprechendes Formexperiment – und eine vielschichtige literarische Schatztruhe.

Stefanie Ochel

EDGAR CALABIA SAMAR

»EIGHT MUSES OF THE FALL«

Edgar Calabia Samar ist Schriftsteller, Professor und Leiter des Department of Filipino an der Ateneo de Manila University. Seine Lyrik, Prosa, Kinderbücher, Kritiken und Essays wurden u.a. mit dem Palanca Memorial Award und dem National Book Award ausgezeichnet. Sein Debütroman »Eight Muses of the Fall« war für den Man Asian Literary Prize nominiert. Er war Gastprofessor an der Universität Osaka und Stipendiat des International Writers Program der University of Iowa.



Anvil Publishing

2013

Englisch (Original in Filipino)

Ü. Mikael de Lara Co & Sasha Martinez

244 Seiten

978-971-27-2809-9

**Bildungsroman, Meta-Roman,
Writing the Nation, Queerness, Folklore**

EMPFEHLUNG

Inhalt

Edgar Calabia Samars Roman »Eight Muses of the Fall« beginnt mit einem Fall. Der Protagonist und Erzähler Daniel – geboren 1981, wie Samar selbst – wird von einer Klippe in den sicheren Tod gestoßen. Und das, obwohl er nun endlich den Stoff für seinen großen Roman beisammen hat. Zwar hat Daniel schon früh angefangen, sich Geschichten auszudenken, für sein ambitioniertes Romanprojekt fehlte ihm bisher allerdings jegliche Inspiration. Bis er, angeregt u.a. von García Márquez' »Hundert Jahre Einsamkeit«, beschließt, über seinen philippinischen Heimatort Atisan zu schreiben. Dadurch ausgelöst begibt sich Daniel in Nachforschungen über den Ort, seine Geschichte, Mythen und Menschen. Auch seine eigene Geschichte beginnt er aufzurollen, denn weder hat er seine Mutter je richtig kennengelernt, noch sieht er seinen in Saudi-Arabien arbeitenden Vater oft. Stattdessen wurde er von seiner Großmutter und seinem Onkel Tony großgezogen. Während Daniel also nach und nach seine Kindheit und Jugend reflektiert, erfahren wir von den Beziehungen zu seinen drei besten Freunden, zu seinen zwei weiblichen Liebschaften, zu seiner Großmutter und zu Tony sowie von der (fehlenden) Beziehung zu seiner Mutter. Acht prägende Beziehungen, acht »Musen«, die ihn formen und für seinen Roman inspirieren. Warum genau Daniel schließlich von der Klippe gestoßen wird, bleibt der eigenen Interpretation überlassen. Ist es Jomar, ein Junge, der ihn in den Wald führt und ausraubt? Oder doch der Tiyanak, ein Wesen aus der philippinischen Folklore, das Daniel schon einmal irreführt hat? Oder sind sie ein und dieselbe Person? Daniels Romanprojekt halten wir mit »Eight Muses of the Fall« letztlich bereits in den Händen.

Stil und Sprache

Durch sein Spiel mit verschiedenen Erzählperspektiven hält Samar gekonnt die Spannung des Plots aufrecht. So finden wir eine Erzählstimme vor, die mal auktorial, mal personal oder als Ich-Erzähler auftritt, und so die Suche Daniels nach einer schriftstellerischen Stimme metafictional widerspiegelt. Samar schreibt fragmentarisch

und assoziativ, spielt mit verschachtelten Zeitebenen und baut die Geschichte aus verstreuten Erinnerungsfragmenten zusammen. Die Sprache ist mal poetisch, mal naiv, selbstbestimmt oder unsicher, und begleitet so das Heranwachsen Daniels. Auch fantastische Elemente fließen ein, wenn beispielsweise Teresa, eine wortgewandte Sexarbeiterin, die Fähigkeit besitzt, nachts die Gedanken anderer Menschen zu lesen.

Genre

»Eight Muses of the Fall« folgt als Coming-of-Age-Roman einem in einer katholischen Jungenschule erzogenen philippinischen Jungen, der seine Kindheits- und Jugenderinnerungen verarbeitet. Bei seiner gleichzeitigen Suche nach einem Romanstoff orientiert er sich an Vorbildern wie Gabriel García Márquez, Haruki Murakami und J. D. Salinger. Zugleich versucht er aber auch, sein historisch-kulturelles Erbe sowie seine persönliche Familiengeschichte einzubringen. So bietet »Eight Muses of the Fall« neben bekannten Anknüpfungspunkten auch ein Eintauchen in die Welt philippinischer Geschichte und Folklore.

Michael Candeias Schneider

T.S. SUNGKIT JR. »DRIFTWOOD ON DRY LAND«



T. S. Sungkit. Jr., verstorben 2022, war Landwirt und Verfechter ökologischer Landwirtschaft. Er pflanzte Reis, Mais, Kaffee und Narra-Bäume an. Er ist der Autor von »Batbat hi Udan«, einem Roman in philippinischer Sprache. Er gewann den NCCA Writers' Prize 2007 für seinen Cebuano-Roman »Mga Gapnod sa Ramad-an« und den NCCA Writers' Prize 2011 für »Ang Agalon sa mga Balod«. Für »Mga Tigmo sa Balagbatbat« wurde er mit dem NBDB Trust Fund for Writers ausgezeichnet.



UST Publishing House

2013

Englisch

241 Seiten

978-971-506-712-6

**Higaonon, Diaspora, Indigene Literatur,
Mindanao-Konflikt**

EMPFEHLUNG

Inhalt

Ein Junge und sein Großvater bewundern aus ihrer Lehmhütte ohne Dach heraus die Sterne, wobei der Großvater seinem Enkel überlieferte Sagen und Legenden ihrer Vorfahren erzählt – so beginnt der ganz und gar besondere Roman »Driftwood on Dry Land« des Autors T. S. Sungkit, Jr.

Die Reise durch die Vergangenheit beginnt mit der Geschichte eines Jungen, Buuy Pigsugdan, der eine Flut vorhersieht, die sein Dorf zerstören wird. Dank des Segens seiner Vorfahren und der Hilfe der Götter überlebt er auf seinem Floß und gelangt schließlich auf eine verlassene Insel. Mit seiner Ehefrau aus einer anderen Ethnie gründet er dort später eine neue Zivilisation. Diese verwandelt sich am Ende ihres langen Lebens in eine große Gemeinschaft, die ihre Nachfahren über die Jahrhunderte hinweg anführen: die heutigen Philippinen. Auch das Schicksal dieser Nachfahren wird im Roman festgehalten. Durch ihre Augen werden wir an philippinische Bräuche, Traditionen und Legenden, ihre Kulinarik und ihre vielen Sprachen herangeführt – sei es der Ursprung von Mais als Geschenk der Götter für eine selbstlose Tochter oder die Entstehung der philippinischen Töpferei-Tradition als Idee zweier mutiger Brüder. »Driftwood on Dry Land« ist somit vor allem die Geschichte einer Familie, zugleich jedoch auch die vermeintliche Geschichte jeder*jedes Filipina*Filipino – denn jede*r von ihnen wird als Nachkomme von Buuy dargestellt, dessen Vision und Überlebenskraft die Grundlage für eine vielseitige und komplexe Kultur legten.

Stil und Sprache

Der Roman ist in sehr bildhafter Sprache verfasst. Die Erzählweise ist poetisch und lässt die Lesenden in eine Welt eintauchen, die sowohl fremd als auch vertraut erscheint. Die Perspektive wechselt von der Großvater-Enkel-Erzählung zu den Legenden ihrer Vorfahren, wodurch die mündliche Überlieferungstradition stilistisch aufgegriffen wird. Der Stil ist stark von diesen mündlichen Überlieferungen geprägt, was

den Erzählungen einen authentischen und nostalgischen Ton verleiht. Fußnoten dienen dazu, unbekannte Begriffe zu erklären, und nicht zuletzt appelliert der Ich-Erzähler direkt an die Lesenden und unterstreicht so die Dringlichkeit, die Geschichten zu verbreiten: »So please listen. For this is our origin.«

Genre

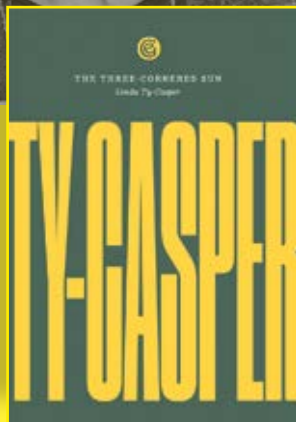
»Driftwood on Dry Land« lässt sich dem Genre des historischen Romans zuordnen. Der Roman fungiert als kritische Auseinandersetzung mit den dunkleren Kapiteln der philippinischen Geschichte und kombiniert hierfür historische Fakten mit fiktiven Erzählungen, um ein umfassendes Bild der Entwicklung der philippinischen Gesellschaft bis zum heutigen Tag zu zeichnen. »Driftwood on Dry Land« ist die Geschichte eines über Jahrhunderte gewachsenen Volks, das im Einklang mit der Natur lebt und sich durch neue Entdeckungen und Erfahrungen stetig weiterentwickelt – eine mit fantastischen Elementen gespickte, überaus lesenswerte Liebeserklärung an die philippinische Kultur, an ihre Bräuche, in erster Linie jedoch an ihre Menschen.

Sophie Gawehn

LINDA TY-CASPER

»THE THREE-CORNERED SUN«

Linda Ty-Casper ist eine der bedeutendsten Autorinnen historischer Literatur. Geboren 1931 während der amerikanischen Besetzung, wurde sie geprägt von den Geschichten ihrer Großmutter über Revolution und Rebellion. Sie studierte Jura an der University of the Philippines in Diliman und der Harvard University in Cambridge. Ty-Casper erhielt mehrere Preise und Stipendien für ihre 16 Werke.



Exploding Galaxies

2024 [1979]

Englisch

496 Seiten

978-621-96757-1-0

Revolution von 1896, Zeitgeschichte

EMPFEHLUNG

Inhalt

Die zentrale Romanhandlung dreht sich um die Geschicke der Großgrundbesitzerfamilie Viardo in den Jahren 1896/97 während der blutigen philippinischen Revolution, die zwar zunächst scheiterte, aber dennoch den Beginn der Nationalstaatlichkeit und der Unabhängigkeit der Philippinen einläutete. Die zahlreichen Mitglieder der Familie Viardo, die in drei Generationen auf dem Anwesen San Isidro zusammenleben, versinnbildlichen mit ihren unterschiedlichen Haltungen angesichts der Geschehnisse die Zerrissenheit der philippinischen Gesellschaft am Ende der spanischen Kolonialherrschaft. Die vier Söhne des Familienoberhaupts, der alten Mrs. Viardo, könnten unterschiedlicher kaum sein: der gebildete Reformler Simeon, der unpolitische Lebemann Blas, der angehende Priester Jacob, der mit den Revolutionären sympathisiert, und der opportunistische, korrupte Angel mit seiner dünkelhaften spanischen Frau Vitoria. Als Hauptfigur kann deren Sohn Cristobal angesehen werden, der sich den Aufständischen anschließt und dessen innere Konflikte ein zentrales Motiv des Romans bilden.

Unterteilt in drei Bücher mit insgesamt 28 Kapiteln folgt der Roman der Entwicklung der Revolution in dieser sowohl ethnisch und sprachlich als auch sozial und politisch fragmentierten Gesellschaft. Beginnend als Reformbewegung der aufkommenden einheimischen Bildungsschicht (für die Simeon steht), wird sie zur blutigen Revolte der radikalisierten Katipunan-Bewegung (der sich Cristobal anschließt), um schließlich mit der Restauration der traditionellen Eliten (»Principalia«) zu scheitern; Cristobal ergibt sich und kehrt am Ende nach San Isidro zurück.

Stil und Sprache

Ty-Caspers Sprache ist flüssig zu lesen und wird der Intention gerecht, einen mitreißenden historischen Roman zu schaffen, der einer breiten Leser*innenschaft zugänglich ist. Durch die zwischen den Protagonist*innen wechselnde personale Erzählperspektive entsteht eine recht

große Nähe zu den Figuren. Eine Besonderheit sind die zahlreichen eingestreuten spanischen und philippinischen Begriffe für Realia (Flora und Fauna, Länder, Ethnien, Gegenstände usw.), die die Leser*innen tief in das Setting des Romans eintauchen lassen. Es wird auch deutlich, wie sehr die Vielzahl der Sprachen und Dialekte die Verständigung zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen erschwerte.

Genre

Bei »The Three-Cornered Sun« handelt es sich um einen historischen Roman, den die in den USA lebende Linda Ty-Casper bereits zwischen 1963 und 1974 geschrieben hat und der erstmals 1979 erschien. Zur Neuauflage 2023 hat die inzwischen 93-Jährige ein Vorwort verfasst, in dem sie ihr Anliegen betont, diese für die Nationalgeschichte der Philippinen so bedeutsamen Ereignisse vor dem Vergessen zu bewahren. Grundlage für das Buch bildeten sowohl akribische historische Recherchen als auch die Erinnerungen von Ty-Caspers Großmutter, die die Revolution von 1896 als junge Frau miterlebte und der das Buch gewidmet ist.

Angesichts der in den letzten Jahren zunehmenden Diskurse über Postkolonialismus und Identität gewinnt »The Three-Cornered Sun« (im Übrigen eine Anspielung auf die Gestaltung der philippinischen Nationalflagge) von Neuem an Aktualität, weshalb er auch vom Verlag »Exploding Galaxies« wieder aufgelegt wurde.

Ilona Zuber

JESSICA ZAFRA

»THE AGE OF UMBRAGE«



Jessica Zafra hat zwei Sammlungen von Kurzgeschichten sowie mehrere Essaybände zu Film, Literatur, Reisen, Rockmusik und Popkultur verfasst. Für ihre Kurzgeschichten wurde sie mit einem Palanca Award und für ihre Essays mit dem National Book Award ausgezeichnet. Ihre Essays sind auch im New Yorker und bei Newsweek erschienen. Sie leitet Schreibworkshops, veranstaltet einen monatlichen Buchclub und betreibt einen Podcast namens Podcats.

Ateneo de Manila University Press

2020

Englisch

126 Seiten

978-621-448-004-3

**Martial Law, Coming-of-Age,
Zeitgeschichte**

EMPFEHLUNG

Inhalt

Guadas Geschichte beginnt mit der turbulenten Beziehung ihrer Mutter Siony mit dem nichtsnutzigen Nani. Aus einer Affäre wird eine schnelle, unglückliche Ehe, die bald endet. Als Nani geht, ist die kleine Guada erleichtert. Im Zentrum der Novelle »The Age of Umbrage« steht das Leben von Guada und ihrer Mutter. Guada fühlt sich von ihrer Umgebung und vor allem von ihrer Mutter entfremdet. Als Siony bei einer reichen Familie als Chefköchin angestellt wird – eine Position, die ihrer Qualifikation als Englischlehrerin nicht entspricht, jedoch finanzielle Vorteile bietet – schwankt Guada zwischen Ablehnung und Adaption. Sie lebt mit ihrer Mutter in einer von Sicherheitskräften bewachten Gated Community und wird jeden Tag zu einer Privatschule chauffiert. Während Guada die überhebliche Familie kritisch beäugt, findet sie bei den anderen Bediensteten und den Söhnen der Hausherren ein Stück Normalität.

Guada liebt Bücher, Filme und ihre Unabhängigkeit. Sionys Plan ist es, dass sie in den USA studieren soll und sie beide es einmal besser haben. Ihre Tochter hat dafür alle Voraussetzungen – nur nicht den Willen. Als Guada in eine Schule mit naturwissenschaftlichem Schwerpunkt aufgenommen wird, wird es besonders ungemütlich: Von den Mitschüler*innen wird sie schikaniert, der Stoff interessiert sie wenig und die Arbeit im Labor entspricht auch nicht ihren Begabungen. Der Konflikt mit ihrer Mutter spitzt sich zu. Am Ende passiert das, was Guada an Büchern oft traurig macht: Man weiß nicht, ob die Heldin wirklich glücklich wird. Und es ist traurig, dass die Geschichte zu Ende ist.

Stil und Sprache

Der Text beschreibt in erster Linie das Innenleben von Guada, gelegentlich und etwas distanzierter auch das von ihrer Mutter. Der personale Erzählstil lässt die Autorin Jessica Zafra mit der Protagonistin verschmelzen. Und beide sind präzise, witzig, voller (Selbst-)Ironie und lieben Anspielungen auf Fantasy- und Actionfilme. Auf dem Höhepunkt des Konflikts zwischen Guada und ihrer Mutter wechselt die

Erzählweise kurzzeitig in die Tagebuchform. Die Einträge richten sich vor allem an die Mutter, da Siony zuvor von Guada beim Lesen ihres Tagebuchs ertappt wurde.

Genre

Die Coming-of-Age-Novelle verwirrt und fasziniert durch ihren scharfen, sarkastischen und gesellschaftskritischen Ton, ist doch die Protagonistin, aus deren Sicht die Ereignisse geschildert werden, irgendwo zwischen ungeboren und 15 Jahre alt. Dabei spricht Guada schon als Baby in ganzen Sätzen. Und auch als Vier- oder Achtjährige analysiert sie messerscharf die Absurdität von Liebesbeziehungen wie der ihrer Eltern und kritisiert die arrogante Klassengesellschaft, in der sich die Reichen einfach einen Teil der Stadt abriegeln können.

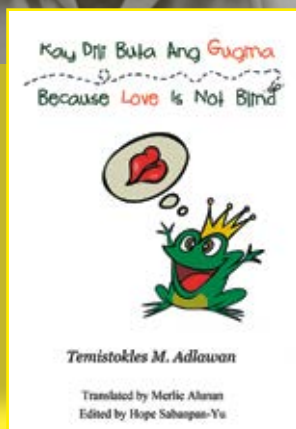
So fordert die bissige und außergewöhnliche Erzählung weniger Guadas Coming-of-Age heraus, sondern vielmehr die Leser*innen, ihre festen Überzeugungen und Perspektiven stets aufs Neue zu hinterfragen.

Mayya Chernobylskaya

TEMISTOKLES ADLAWAN

»BECAUSE LOVE IS NOT BLIND«

Temistokles M. Adlawan ist einer der bedeutendsten Schriftsteller Cebus. Er hat Gedichte, Kurzgeschichten und Romane über Themen geschrieben, die von der ländlichen bis zur städtischen Welt, von unbefestigten Straßen bis zum Büroalltag reichen. Sein Stil variiert von der umgangssprachlichen Art seiner äußerst humorvollen Geschichten bis hin zu den fließenden Bildern und poetischen Beschreibungen in seinen zum Nachdenken anregenden Erzählungen.



Cebuano Studies Center

2012

Englisch (Original in Cebuano)

Ü. Merlie Alunan

208 Seiten

978-971-81418-7-8

Natur, Lokalkolorit, Humor,
Tradition vs. Moderne

EMPFEHLUNG

Inhalt

»Because Love is not Blind« von Temistokles M. Adlawan ist eine Sammlung von zehn Kurzgeschichten, in denen der bereits verstorbene Adlawan über das Leben und die Herausforderungen der Menschen auf den Philippinen schreibt. Die Storys bieten eine facettenreiche Betrachtung alltäglicher Erfahrungen und beschäftigen sich mit zwischenmenschlichen Beziehungen und persönlicher Verantwortung; Ein Roller-Fahrer gerät aus Stolz und Eitelkeit in ein beinahe tödliches Rennen; ein Sohn schwört Rache für die Ermordung seiner Eltern und verliert durch seine Besessenheit schließlich alles, was ihn glücklich macht; zwei alte Kindheitsfreunde geraten in einen Wettstreit und lernen, sich gegenseitig zu hassen.

Ein wiederkehrendes Motiv besteht darin, zu zeigen, wie rücksichtslose Handlungen nicht nur den Einzelnen, sondern auch die Mitmenschen gefährden können und dass persönliche Entscheidungen manchmal weitreichende Konsequenzen haben. Ebenso sind die Darstellung und Perception von Männlichkeit in der philippinischen Gesellschaft sowie die Rolle der Frau in diesem Kontext zentrale Themen. Die ausschließlich männlichen Protagonisten sind zwar authentisch, jedoch nicht immer sympathisch. Adlawan scheut sich nicht, toxische Männlichkeitsbilder und die rauen Realitäten des Lebens in der philippinischen Gesellschaft zu thematisieren. Diese Darstellungen sind nicht beschönigt, sondern bieten eine ehrliche Sicht auf die sozialen und kulturellen Dynamiken, die das Leben der Menschen prägen.

Stil und Sprache

Die Sprache Adlawans zeigt seine Vielseitigkeit als Autor. Die Geschichten wechseln zwischen Ich-Perspektive, dritter Person und direkter Anrede der Lesenden, während ebenfalls zwischen auktorialem, personalelem und neutralem Erzähler variiert wird. Adlawan nutzt eine direkte, einfache Sprache, die den harten Alltag der Figuren authentisch schildert. Die ungeschönte Ausdrucksweise wirkt somit

nicht befremdlich. Philippinische Begriffe und Redewendungen verstärken die kulturelle Verankerung und unterstreichen die realistische Darstellung fiktiver Geschehnisse.

Genre

»Because Love is not Blind« ist eine zeitgenössische Kurzgeschichten-sammlung. Die Erzählungen sind im realistischen Stil verfasst, zeichnen sich durch detaillierte Beschreibungen aus und bieten eine kritische Reflexion über gesellschaftliche Ungerechtigkeiten, persönliche Konflikte und komplexe menschliche Erfahrungen. Jede Geschichte dient als eine Art Warnung, die verschiedene menschliche Schwächen und gesellschaftliche Herausforderungen thematisiert, wie etwa Rache, Größenwahn, Eifersucht und die Diskrepanz zwischen Selbstwahrnehmung und der Wahrnehmung durch Andere – universelle Themen, mit denen sich Lesende unabhängig von ihrer Herkunft beschäftigen können (und auch sollten).

Sophie Gawehn

JOHN BENGAN

»ARMOR. STORIES«



John Bengan hat für seine Erzählungen Preise von der Philippines Free Press erhalten und wurde zudem mit dem Palanca Award und dem Madrigal Gonzales Best First Book Award ausgezeichnet. Als David T. K. Wong-Stipendiat lehrt er Literatur und Kreatives Schreiben an der University of the Philippines Mindanao. Er lebt in Davao City.



Ateneo de Manila University Press

2022

Englisch

231 Seiten

978-621-448-209-2

**Selbstjustiz, Gewalt, queere Literatur,
politische Unruhen**

EMPFEHLUNG

Inhalt

Ronnie ist queer und Drogendealer. Vom Death Squad verfolgt, beschließt er, sich das Leben zu nehmen. Als Ronnie das Plakat des bekannten philippinischen Schönheitswettbewerbs »Miss Gay« entdeckt, möchte er noch einmal das erhebende Gefühl eines Auftritts genießen. Ein Kleid muss her. Zuerst widerwillig, nimmt Ronnie schließlich die Hilfe des Straßenjungen Biboy an und schließt ihn bald in sein Herz. Ermutigt von bewundernden Blicken tritt Ronnie selbstbewusst wie nie auf die Bühne. Doch während des Wettbewerbs taucht der Death Squad auf und verschleppt Biboy. Ronnie verspürt die ungeahnte Gewissheit in sich aufsteigen, dass es Dinge gibt, für die es sich lohnt zu leben, und nimmt die Verfolgung auf.

Als der Supertaifun Rai auf Davao trifft, müssen Connie und Lina fliehen. Sie können sich in ein kleines Bergdorf retten. Erfüllt von Schock und Trauer, erlebt Connie immer wieder Flashbacks, während ihre Schwester sich mit den Dorfbewohnenden bekannt macht. Das Dorf untersteht einem Pastor, der gemeinsam mit dem führenden Clan die Dorfbewohnenden ihrer ökonomischen Unabhängigkeit beraubt und nun vor dem Sturm geflohen ist. Von jeglicher Kommunikation und Infrastruktur abgeschnitten, ist Natok das einzige verfügbare Nahrungsmittel. Als die Männer des Pastors zurückkehren, werden die Dorfbewohnenden und die Schwestern von Guerillas befreit.

Stil und Sprache

Die hier beschriebenen Kurzgeschichten »Armor« und »We Are Safe Here« sind zwei von insgesamt dreizehn Erzählungen in John Bengan aktuellem Kurzgeschichtenband. Als preisgekrönter Kurzgeschichtenautor schöpft Bengan die gesamte Vielfalt von Erzählperspektiven aus – mal in personaler, mal in Ich- oder Du-Erzählung, mal in breitem philippinischen Akzent lässt Bengan seine Figuren sprechen. In »Slaughter Story« legt er mit Selbstmemos den Schreibprozess offen. Auch ermöglicht er mit dem wiederholten Auftauchen von Figuren in

mehreren Geschichten, wie in »After the Warning« und »Going Away«, verschiedene Perspektiven auf dieselben Ereignisse.

Genre

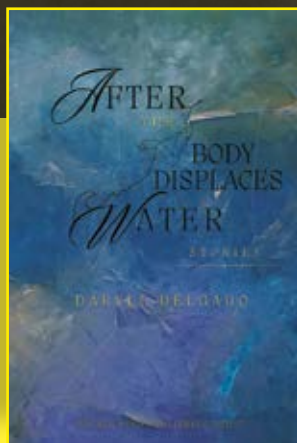
Bengans Figuren haben es nicht leicht – sie sind Verfolgte und Geächtete aufgrund ihrer geschlechtlichen Identität oder ihrer Armut, der viele von ihnen versuchen mit Gelegenheitsjobs, wie illegalem Drogenhandel, entgegenzuwirken. Doch sind sie ihrem Schicksal nicht ausgeliefert. Sie erscheinen autonom, ja fast resilient in den von Armut, Kriminalität und Naturkatastrophen bestimmten Lebensumständen. Dabei greift Bengan reale Ereignisse auf, wie die zwischen 1998 und 2008 verübten »Summary Killings« des Davao Death Squads, der für das Verschwinden und die Tode von mehr als tausend Personen verantwortlich gemacht wird. Wie in der titelgebenden Geschichte »Armor« verfolgte die Gruppierung vor allem Kleinkriminelle, Drogendealer und Straßenkinder. In »Disguise« lässt Bengan das Gerücht des taxifahrenden Bürgermeisters Rodrigo Duterte wahr werden, in »Manny Pacquiao Speaks to a Butterfly in California« lässt er den ehemaligen philippinischen Profiboxer Emmanuel Dapidran »Manny« Pacquiao zu Wort kommen. Mit seinen Kurzgeschichten gibt Bengan einen vielschichtigen Einblick in die philippinischen Lebenswelten von heute.

Lea Herlitz

DARYLL DELGADO

»AFTER THE BODY DISPLACES WATER«

Daryll Delgado, geboren und aufgewachsen in Tacloban City, Leyte, ist Autorin und Journalistin. Ihr erstes Buch »After the Body Displaces Water« wurde beim 32. Philippine National Book Awards/ Manila Critics Circle als bester Titel in der Kategorie Kurzgeschichten auf Englisch ausgezeichnet. Sie erhielt Schreibstipendien in Australien und Spanien. Ihr Roman »Remains« erscheint 2025 in deutscher Übersetzung von Gabriele Haefs beim Alfred Kröner Verlag.



UST Publishing House

2012

Englisch

131 Seiten

978-971-506-645-7

**Familie, Migration, Verlust,
Freundschaft, Erinnerung**

EMPFEHLUNG

Inhalt

Daryll Delgados Erzählband »After the Body Displaces Water« besteht aus 13 in ihrer Länge und Form variierenden Geschichten. Thematisch kreisen sie um einige wiederkehrende Motive: Es geht um Verlust und Schmerz, um Erinnerungen und Traumata sowie deren mögliche Verarbeitung. Verstorbene werden betrauert, zerbrochene oder verlorengegangene Freundschaften werden gesucht sowie die Nähe zu vermissten Menschen. Beispielsweise ist »Dearest Amelia,« zugleich Titel und Anfang des in Form eines Briefes verfassten Textes, den eine Frau an ihre Jugendfreundin schreibt, die inzwischen auf einem anderen Kontinent lebt. Vieles aus der gemeinsamen Vergangenheit der beiden sowie der Gegenwart der Schreibenden wird erzählt oder angedeutet. Auf intelligente und einfühlsame Art geht es um universelle Themen wie Freundschaft und Trennung sowie aktuelle Diskurse um Mutterschaft und Kinder(wunsch). In den »Preludes« – drei separaten Geschichten mit demselben Titel – stirbt ein Sänger plötzlich während seines Auftritts. Die drei Erzählungen schildern die Stunden vor dem Tod des Mannes einmal aus der Perspektive des Enkels, einmal aus jener der Ehefrau und einmal aus Sicht der Dorfleute und des Priesters. »Nights at the Round Table« zeichnet ein intimes Gesellschaftsbild der Philippinen, indem die Geschichte ein nachfühlbares Bild von der Lebensrealität zweier Frauen vermittelt – und von den Gründen, warum sie sich immer häufiger betrinken wollen. Der Ton ist dabei nicht wehleidig, sondern trocken und selbstironisch. In den jungen Figuren, die ihren eigenen Ansprüchen nicht gerecht werden, können sich Leser*innen leicht wiederfinden. Was am Ende vieler Erzählungen bleibt, ist trotz allem die Aussicht auf eine Verarbeitung des Schmerzes und auf ein Weitermachen.

Stil und Sprache

Die teilweise namenlos bleibenden Figuren bekommen selbst in den kürzeren Geschichten eine Tiefe, die sie in jeder der Kurzgeschichten nahbar werden lässt. Delgados Schreibstil ist präzise, spannend und abwechslungsreich und zieht Lesende von Anfang an in den Bann.

»Open Angle« etwa erschafft einprägsame Bilder: Der Vater der Ich-Erzählerin erblindet, auch eine Operation hat seine Sehkraft nicht wieder hergestellt, so der Arzt – der Vater jedoch behauptet, wieder sehen zu können. Mit einem Gespür für Details verschränkt Delgado hier das Unheimliche der Geschehnisse mit einer großen Vertrautheit zwischen Tochter und Vater. Insgesamt spielt Delgado auf mehreren Ebenen mit verschiedenen Erzählperspektiven: sei es in der Vielfalt der Erzählstimmen der einzelnen Kurzgeschichten (mal personal, auktorial oder in direkter Anrede) oder der Vermischung mehrerer Textgattungen innerhalb einer Geschichte.

Genre

Bei Daryll Delgados »After the Body Displaces Water« handelt es sich um eine Sammlung zeitgenössischer Kurzgeschichten mit vielen universellen Themen, aber auch Anspielungen auf historische Ereignisse der jüngeren philippinischen Geschichte. Die Texte skizzieren Umbrüche, Diskurse und Entwicklungen der letzten 20 bis 30 Jahre. Dabei beschreibt Delgado philippinische Lebensrealitäten aus unterschiedlichsten Perspektiven. Der Stil ist dementsprechend realistisch gehalten, doch liegt aufgrund der zentralen Thematiken wie Erinnerung und Trauma auch das Aufgreifen surrealistischer und fragmentarischer Elemente sowie unzuverlässiger Erzählstimmen nahe.

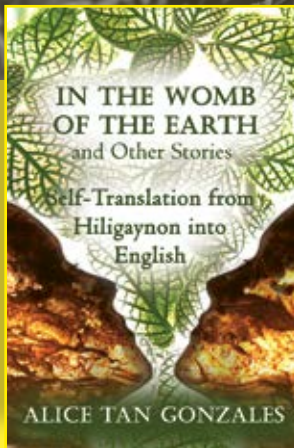
Michael Candeias Schneider und Laura Willuhn Novoa

ALICE TAN GONZALES

»IN THE WOMB OF THE EARTH AND OTHER STORIES«



Alice Tan Gonzales studierte an St. La Salle in Bacolod City und der Ateneo de Manila University. Sie ist Professorin für Englische Kommunikation und Literatur an der University of the Philippines Visayas in Miag-ao, Iloilo. Sie erhielt den Carlos Palanca Hall of Fame Award für ihre Beiträge zum Maikling Kuwento sa Hiligaynon. Sie erhielt einen Dokortitel in Anglistik und Kreatives Schreiben von der University of the Philippines Diliman.



University of the Philippines Press

2020

Englisch (Original in Hiligaynon von der Autorin selbst ins Englische übersetzt)

274 Seiten

978-971-542-916-0

**Kurzgeschichten, Hiligaynon,
West Visayas, regionale Literatur**

EMPFEHLUNG

Inhalt

In diesem Erzählband legt die etablierte Autorin und Akademikerin Alice Tan Gonzales Kurzgeschichten aus rund drei Jahrzehnten auf Hiligaynon und in Eigenübersetzung auf Englisch vor. Inhaltlich und thematisch ist diese Zusammenstellung so vielfältig wie die kulturelle Identität der Philippinen selbst, insbesondere ihre Heimatregion Western Visayas. Die zehn Erzählungen umfassen sowohl in der Gegenwart angesiedelte, alltagsnahe Episoden als auch mythisch geprägte Fabeln aus verschiedenen historischen Perioden: Sie erzählen vom Martyrium der indigenen Bevölkerung von Kabankalan während der Zwangschristianisierung, vom Widerstand gegen die japanische Besatzung im Zweiten Weltkrieg, alten Fruchtbarkeitsritualen und prophetischen Träumen, geheimnisvollen Familientraditionen und Generationenkonflikten, von Missbrauchserfahrungen und der Suche nach Liebe in einer patriarchalen Gesellschaft, von toxischen Beziehungen und weiblichem Begehren, von Initiationsmomenten und dem Leben auf dem Land, von der ersten Verliebtheit, verhängnisvollen Familiengeheimnissen, Verlusten und selbstloser Liebe.

Die Erzählungen, die meistens offen enden, sind Vignetten über das Leben der philippinischen Protagonist*innen und bilden überzeugend ihr Bezugs- und Wertesystem ab, wobei sie in einigen Fällen magische Elemente, wie Rituale oder Prophezeiungen, als eine gesetzmäßige, gegebene Facette des Alltags beinhalten. Genau diese Mischung macht eine außergewöhnliche Qualität des Bandes aus, denn ohne zu werten oder zu analysieren, gewährt er europäischen Leser*innen einen Einblick in eine wenig bekannte Welt sowie ihre komplexen Identitäten zwischen indigener Kultur, kolonialer Vergangenheit und Globalisierung.

Stil und Sprache

Meistens sind die Protagonist*innen, aus deren Sicht erzählt wird, junge Männer, einige wenige Male weibliche Ich-Erzählerinnen. Ihre Perspektive ist am ehesten Zeugenschaft, eine Art Eintrittspforte

für die Leserin oder den Leser. Der Stil ist durchgängig recht nüchtern und klar deskriptiv gehalten. Die Autorin versucht nicht, durch Metaphern, dramatische Zuspitzungen oder komplexe Ausführungen über das Innen- oder Außenleben ihrer Protagonist*innen Effekte oder Emotionen zu erzeugen. Stattdessen wirkt die Sprache wenig bemüht und deswegen organisch, schildert Szenen, Zusammenhänge und erzählt über Dialoge. Gleichzeitig liegt gerade in dieser ungekünstelten Schlichtheit und Subtilität ein großer Reiz, da sie einen unverstellten und unaufgeregten Blick auf gesellschaftliche Schief-lagen möglich macht – beispielsweise das Patriarchat oder ungleiche Vermögensverteilung – und der Leser*innenschaft viel Raum für Imagination und Reflexion bleibt. Bemerkenswert ist in diesem Kontext auch, dass die Originalsprache Hiligaynon ist, was sich in Strukturen, Realien und Bezeichnungen widerspiegelt und an sich als dekoloniale Praxis gesehen werden kann.

Genre

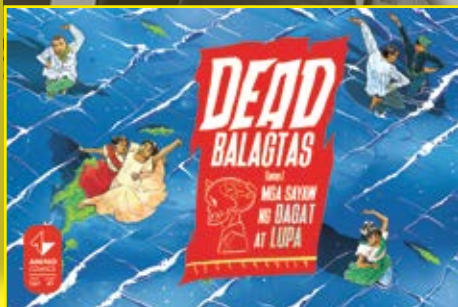
Der Band besteht aus Kurzprosa konventioneller Art, Handlung und Sujet mit Lebensnähe stehen im Vordergrund.

Irina Bondas

EMILIANA KAMPILAN

»DEAD BALAGTAS«

Emiliana Kampilan ist eine experimentelle Comic-Künstlerin. In ihren Werken reflektiert sie die Rebellion gegen die Stagnation, die dem Medium innewohnt. Sie ist der festen Überzeugung, dass Komik (wie Comics auf den Philippinen heißen) kinetischer sein kann als bewegte Medien. Ihr Ziel ist es, eine Nische in der Komik-Praxis zu schaffen, die sich auf die Panel-Struktur des Comics als das ›Fleisch‹ des Werkes konzentriert.



Adarna House

2017

**Filipino (englische
Übersetzung vorhanden)**

132 Seiten

978-971-508-718-6

**Liebe, LGBTQIA+,
Schöpfungsgeschichte,
Beziehungen, Geologie**

EMPFEHLUNG

Inhalt

»Dead Balagtas: Dances of the Land and Sea« ist eine Graphic Novel, die die Geschichte der Philippinen auf einzigartige Weise erzählt. Unter dem Pseudonym Emiliana Kampilan veröffentlicht die Autorin anonym und verweist im Nachwort darauf, dass ihr Werk von Geolog*innen, Historiker*innen sowie tausenden Geschichtenerzählenden und Künstler*innen inspiriert wurde. Unterteilt in vier Kapitel werden uns vier Kurzgeschichten präsentiert, in denen stets Liebe in all ihren Formen im Mittelpunkt steht.

In der ersten Geschichte erzählt eine Schamanin die Schöpfungsgeschichte der Philippinen. Sie beschreibt die leidenschaftliche Liebe zwischen zwei Gottheiten, die die Kontinente formt und letztlich die philippinischen Inseln entstehen lässt. Das zweite Kapitel handelt von einem Jungen und einem Mädchen, die durch eine gemeinsame Leidenschaft verbunden sind, schließlich jedoch unterschiedliche Lebenswege verfolgen und ihre enge Freundschaft verlieren. Es folgt die Geschichte eines jungen muslimischen Händlers, der eine unerwartete Freundschaft mit einem Kaufhausmitarbeiter schließt. Diese Begegnung entwickelt sich zu einer tiefen Verbindung, die wiederum zu einem inneren Konflikt für den Händler führt – zur Frage, ob sich seine Sexualität mit seiner Religion vereinbaren lässt. Das letzte Kapitel handelt von zwei Mädchen aus unterschiedlichen sozialen Klassen, die sich verlieben, gemeinsam durchbrennen und damit einen Keil zwischen sich und ihre Familien treiben.

Stil und Sprache

Der Stil besticht durch eine poetische Erzählweise, die Wissenschaft und Emotionen kunstvoll miteinander verbindet. Die geographische Entstehung der Philippinen wird dabei mit den persönlichen Geschichten der Protagonist*innen verflochten, wobei historische Fakten in Form von Fußnoten eingebunden werden. Diese Mischung zeichnet ein vielschichtiges Bild der philippinischen Identität und macht »Dead Balagtas« zu einem einzigartigen Werk. Visuell beein-

druckt die Graphic Novel durch ihre ausdrucksstarken, detailreichen Illustrationen, die jede Emotion der Figuren eindrucksvoll einfangen. Kräftige Farben setzen gekonnt narrative Akzente. Die konsequente Verwendung geographischer Motive, die sich durch alle Geschichten zieht, verknüpft die Erzählungen auf visueller und thematischer Ebene und verdeutlicht die Verbindung zwischen Land und Menschen.

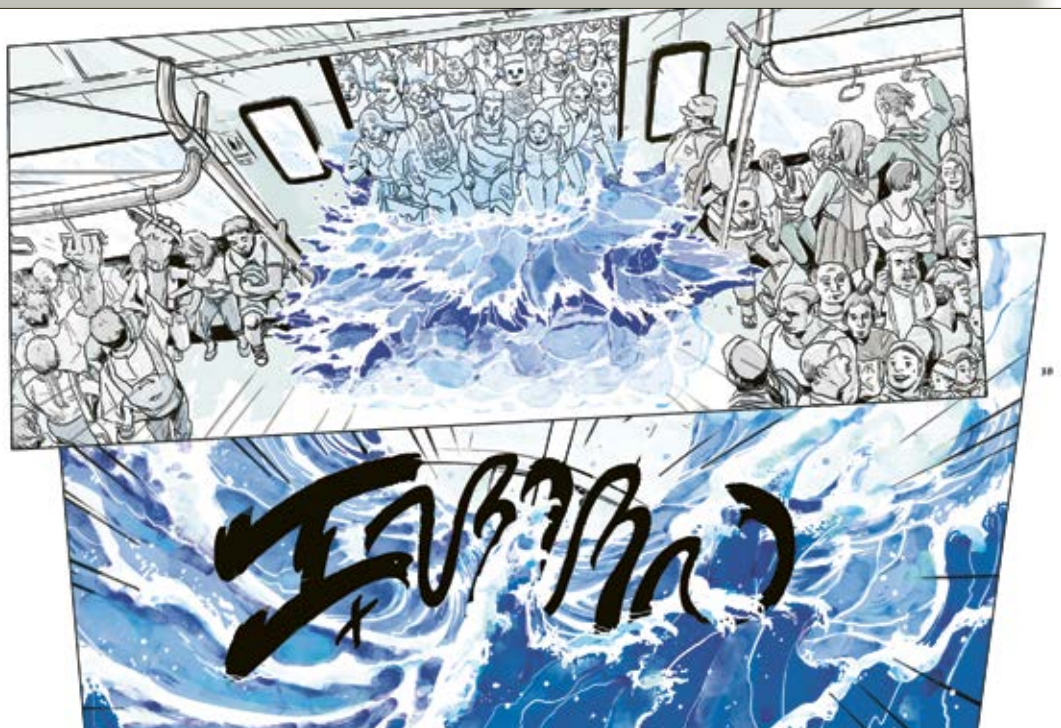
Genre

Die Autorin schafft es, komplexe Ansichten subtil zu thematisieren. Die Graphic Novel integriert Kommentare zu Geschlechterrollen, LGBTQ+, Klassenunterschieden sowie Religion und webt eine Botschaft der Akzeptanz in die Handlung ein. Auch Themen wie Arbeitsrecht, Migration und Technologie fließen ein. »Dead Balagtas« vereint somit magischen Realismus mit aktuellen gesellschaftlichen Diskursen und lässt sich als eine meisterhafte Mischung aus Wissenschaft, philippinischer Mythologie und sozialem Kommentar bezeichnen, die durch die atemberaubenden Illustrationen perfekt abgerundet wird.

Sophie Gawehn



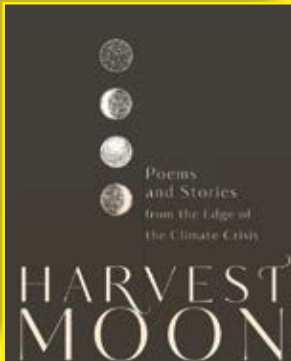
"Gibit nga ba among ang Dagit Pagbit?" Alalahanin sa naturang kawento sa mga konsepto ng CONNECTION CURRENTS. Ang exchange a palitan ng mind at future sa look at ng mas mabigat sa love mula sa core ng mundo pagkatapos ng mundo ang naghahati sa mga Sea Pulse at Continental Plate sa among.



PADMAPANI L. PEREZ
REHANA ROSSOUW
ALEXANDRA WALTER

»**HARVEST MOON:
POEMS AND STORIES
FROM THE EDGE OF
THE CLIMATE CRISIS**«

»Harvest Moon« enthält Storys, Essays, Gedichte und Fotografien internationaler Künstler*innen und Autor*innen wie Luisa Igloria von den Philippinen, Yewande Omotoso aus Nigeria, Leonardo Padura aus Kuba und vielen mehr. Kooperationspartner der Anthologie ist das Institute for Climate and Sustainable Cities mit Sitz auf den Philippinen, das sich für Klimaresilienz und kohlenstoffarme Entwicklung einsetzt.



Milflores Publishing

2021

**Aus verschiedenen Sprachen ins
Englische übersetzt**

383 Seiten

978-971-828-114-7

**Anthologie mit Belletristik, Essays und
Gedichten, Klimawandel, vielstimmig**

EMPFEHLUNG

Inhalt

Längst ist die Klimakrise kein wissenschaftliches Abstraktum mehr, das uns schlimmstenfalls peripher tangiert. Heute prägt sie die Lebensrealität vieler Menschen bereits maßgeblich, wobei es sich bei den am stärksten betroffenen Regionen oftmals um genau jene handelt, die aus westlicher Perspektive leider immer noch allzu häufig als weltpolitische Peripherie betrachtet werden. Aus diesem Grund haben die Herausgeber*innen von »Agam: Filipino Narratives on Uncertainty and Climate Change« (2014) nun in ihrer zweiten Publikation »Harvest Moon« ihren Fokus erweitert, um genau jene Teile der Erde miteinzubeziehen und den dort lebenden Menschen eine Stimme zu geben.

In der Hoffnung, auf diese Weise neue Zugänge und Erzählformen zu finden, erhielten 30 Autor*innen Fotos aus jeweils anderen Regionen der Welt sowie eine Liste von 32 zu vermeidenden Begriffen (darunter Kapitalismus, neoliberal, Klimawandel, Anpassung und Vermeidung), um zu verhindern, dass sie in alte Sprachmuster und Jargonfallen tappten. Was hieraus entstand, ist ein facettenreiches Konglomerat aus völlig unterschiedlichen Textgattungen – Lyrik, Kurzgeschichten, Essays und mehr –, die meisterhaft beantworteten, wonach Rebecca Solnit in ihrem Nachwort fragt: »Like refugees leaving a place, we are leaving a time. What should we carry with us?« So helfen die hier versammelten Texte einerseits, uns auf jene Aspekte menschlichen Daseins zu besinnen, die es wert sind, gerettet zu werden, und andererseits bieten sie dringend notwendige Visionen, um sich eine andere Zukunft überhaupt vorstellen zu können. Denn ohne Alternativen aufgezeigt zu bekommen, gibt es nur wenige Menschen, die aus sich heraus die Klarsicht besitzen, neue Wege zu entdecken und den Mut, diese als erste zu beschreiten.

Stil und Sprache

Die Texte in »Harvest Moon« sind dabei weder in Sprache, Form noch Inhalt homogen. Während sich einige mit den direkten Auswirkungen

von Flut- oder Dürrekatastrophen auseinandersetzen, beschäftigen sich andere mit der menschlichen Komponente, die zu eben diesen Krisen geführt hat. Weitere wiederum präsentieren hoffnungsvolle Zukunftsutopien, während einige Wenige die Elemente selbst zu Wort kommen und in direkten Kontakt mit den Menschen treten lassen. Dabei kristallisieren sich zwei prägende Momente der Klimakrise heraus: der Mensch als ihr Verursacher und Menschlichkeit als mögliche treibende Kraft zu ihrer Bewältigung. Dass dies ein globales Miteinander erfordert, wird nicht zuletzt durch den polyphonen Aufbau des Buches offenbar, in dem insgesamt elf unterschiedliche Sprachen (inkl. Übersetzungen) versammelt sind.

Genre

Die Anthologie bietet somit eine wichtige weltliterarische Perspektive auf eine globale Krise innerhalb eines Genres, das immer noch vorwiegend von europäischen und nordamerikanischen Stimmen dominiert wird – eben jenen Regionen der Welt, die vergleichsweise am schwächsten von ihren Auswirkungen betroffen sind –, und ist deshalb ein äußerst wichtiges Buch!

Raffael Weger

IRENE SARMIENTO

»STRAY CATS«

Irene Sarmiento ist die Autorin von zwei illustrierten Kinderbüchern, »Spinning« und »Tabon Girl«. Ihre Kurzgeschichten wurden von der Palanca Memorial Foundation, Philippines Free Press, Philippine Graphic/Fiction Awards und Stories to Change the World ausgezeichnet. Für Rappler.com schreibt sie zu Themen wie Migration, Rassismus und Gesundheitsversorgung.



Ateneo de Manila University Press

2023

Englisch

218 Seiten

978-621-448-277-1

**Young Adult, Fantasy, Kinderhandel,
philippinische Mythen**

EMPFEHLUNG

Inhalt

Elisa Paz ist eine dreizehnjährige Filipina, die mit ihrer Familie und ihrer Nanny in einer Gated Community in Manila lebt. In einer Seitenstraße findet sie zu Beginn der Geschichte einen verletzten, sprechenden Kater. Er erzählt ihr, dass ihre beste Freundin Raquel – die Tochter einer Bediensteten, die deutlich weniger privilegiert lebt – entführt wurde. Gemeinsam begeben sich Elisa und der Kater auf die Mission, ihre Freundin wiederzufinden. Auf ihrer Suche durch die Metropolregion Manilas treffen sie auf einen Schamanen und eine Wahrsagerin, die ihnen den Weg leiten, werden mit Dämonen der philippinischen Folklore konfrontiert, sind auf Friedhöfen unterwegs und steigen tief hinab in die dunkelsten Ecken der Stadt.

Dabei lernen internationale Leser*innen viel über die Geschichte des Inselstaates, seine koloniale Vergangenheit und deren Einflüsse bis heute. Es geht um Religion, Klassismus, Rassismus und patriarchale Strukturen. Vor allem geht es aber um Ungleichheit und Gewalt: Über der gesamten Geschichte schweben die Themen Zwangsprostitution und Menschenhandel.

Wir erfahren, dass Raquels Mutter ihre Tochter einem Mann aus dem Rotlichtmilieu überlassen hat, um so ihre Schulden bei ihm zu begleichen. Am Ende der Reise gibt es kein Happy End. Raquel wird nicht gefunden. Dennoch verlassen wir Elisa optimistisch mit der Gewissheit, dass sie nicht aufhören wird, nach ihrer Freundin zu suchen.

Stil und Sprache

Sarmiento schreibt sehr szenisch und schafft es, Orte und Personen vor dem inneren Auge der Lesenden zum Leben zu erwecken. Durch auktoriales Erzählen, Rückblicke und kurzzeitige Perspektivwechsel erfährt man viel über die Beziehung der beiden besten Freundinnen und anderer Charaktere, die eine wichtige Rolle im Verlauf der Geschichte einnehmen. Die Dialoge erzeugen eine greifbare Spannung und bringen gleichzeitig eine Leichtigkeit in die Erzählung, welche

den düsteren Grundton des Romans bricht. Immer wieder werden Informationen über die Philippinen eingestreut, die den Lesenden noch tiefer in die Geschichte involvieren, ohne dabei belehrend zu wirken. Dafür verwendet Sarmiento auch Wörter aus dem Filipino/Tagalog, die stets erklärt werden und in einem Glossar am Buchende nachgeschlagen werden können. Somit ist der Roman ideal für ein internationales Publikum geeignet.

Auch das spanische Erbe des Inselstaates spiegelt sich in vielen Begriffen wider. Diese sprachliche Vielfalt verleiht der Geschichte ihren realistischen Charakter.

Genre

Was zunächst wie eine Detektivgeschichte für Jugendliche oder eine Coming-of-Age-Story mit fantastischen Elementen wirkt, entwickelt sich schnell in einen düsteren Kriminalroman und eine explizite Gesellschaftskritik, die nicht nur an junge Menschen gerichtet ist. Die fantastischen und folkloristischen Elemente dienen dabei als Metaphern für die guten und schlechten Seiten des Menschseins.

Laura Willuhn Novoa

IMPRESSUM

Redaktion:

Michael Candeias Schneider, Petra Kassler, Marcella Melien,
Laura Willuhn Novoa – Litprom e.V.

Titelauswahl und Texte:

Litprom e.V. in Zusammenarbeit mit Irina Bondas,
Mayya Chernobylskaya, Sophie Gawehn, Lea Herlitz,
Lenny Kaye Bugayong, Florian Kniffka, Charlotte Neuhauss,
Stephanie Ochel, Achim Stanislawski, Sining Tanedo Bruni,
Raffael Weger, Ilona Zuber

Gestaltung:

www.textgrafik.com

Lithographie:

Dirk Staudt, Hattersheim

Druck:

www.dieumweltdruckerei.de

Bildrechte:

Eros Atalia © 19th Avenida Publishing House
Merlinda Bobis © Mude
Blaise Campo Gacoscos © Rene Mejia
Lourd de Veyra © UST Publishing House
Khavn © privat
Vicente Garcia Groyon © UP Press
Cecilia Manguerra Brainard © UST Publishing House
Wilfrido D. Nollado © Exploding Galaxies
Cristina Pantoja Hidalgo © UST Publishing House
Edgar Calabia Samar © privat
T.S. Sungkit Jr. © UST Publishing House
Linda Ty-Casper © privat
Jessica Zafra © privat

Temistokles Adlawan © Cebuano Studies Center
John Bengan © privat
Daryll Delgado © privat
Alice Tan Gonzales © UP Press
Emiliana Kampilan © Adarna House
Irene Sarmiento © privat

Weitere Informationen:

www.litprom.de

Bei Interesse richten Sie Ihre Anfrage bitte an
litprom@buchmesse.de

© Litprom e.V., September 2024

Diese Broschüre wurde auf Recyclingpapier mit dem
Umweltzeichen Blauer Engel gedruckt.

